Organspende – eine Frage von Leben und Tod

Tausende Menschen brauchen ein neues Herz, eine Niere oder eine Leber, weil ihr eigenes Organ krank ist. Es gibt aber nicht genügend Spenderorgane. Mit einem neuen Gesetz könnte man dieses Problem lösen.

Angela Ipachs Schwester hatte ein kurzes Leben: Mit nur 30 Jahren starb sie an einer **Lungen**krankheit. Eine Organspende hätte ihr das Leben retten können. Doch sie wartete vier Jahre lang vergeblich auf eine Spenderlunge. Durchschnittlich dauert es acht Jahre, bis jemand ein Spenderorgan erhält. Laut der **Deutschen Stiftung Organtransplantation** warten über 8000 Menschen in Deutschland auf eine **Organtransplantation**. Es wurden 2025 aber nur 2000 Organe transplantiert. Und im selben Jahr starben über 600 Menschen, weil sie kein Organ bekamen.

Der **Mangel** an Spenderorganen hat auch politische Gründe: Denn in Deutschland gilt bisher die sogenannte Entscheidungslösung. Das bedeutet: Man darf nur Organe von Menschen **entnehmen**, die dem **ausdrücklich** zugestimmt haben. In vielen anderen Ländern gibt es jedoch eine Widerspruchslösung. Hier ist es umgekehrt: Man ist nach dem Tod automatisch Spender oder Spenderin, wenn man dem nicht widersprochen hat. Einige Politikerinnen und Politiker wollten die Widerspruchslösung 2020 einführen – ohne Erfolg. 2026 gibt es einen neuen **Gesetzentwurf** für diese Lösung. Darüber abgestimmt wurde bisher noch nicht.

Angela Ipach ist wütend auf die Politik: „Viele Menschen sind gestorben. In welchem anderen Bereich ist das möglich, dass über sechs Jahre nichts passiert?“ Sie ist nun selbst aktiv geworden und hat mit anderen eine **Kampagne** gestartet: Wer Organspender sein will, **lässt sich tätowieren**. Über 30.000 Menschen haben bereits ein solches Tattoo, das für „organ donor“ – Organspender – steht.

Ansonsten kann man sich auch einen **Organspenderausweis** besorgen: ein Dokument, in dem man angeben kann, ob man nach seinem Tod zu einer Organspende bereit ist – oder eben nicht. Diese Information kann den Angehörigen **im Ernstfall** eine harte Entscheidung über eine mögliche Organspende **ersparen**. Denn was mit den eigenen Organen passieren soll, ist eine persönliche Frage, auf die es keine einfache Antwort gibt.

Autoren: Oliver Pieper, Philipp Reichert

Glossar

Organspende, -n (f.) – die Tatsache, dass jemand ein Organ von jemand anderem bekommt, meist nach dessen Tod (Person: der Organspender, die Organspenderin)

Niere, -n (f.) – ein Organ im Inneren des Körpers, das Urin produziert

Leber, -n (f.) – ein Organ, das Gift aus dem Körper transportiert

Organ, -e (n.) – ein Teil im Inneren des Körpers, der eine bestimmte Funktion hat

Lunge, -n (f.) – das Organ, mit dem man atmet

Deutsche Stiftung Organtransplantion (f., nur Singular) – eine Organisation, die sich in Deutschland um die Organspende kümmert

Organtransplantation, -en (f.) – eine medizinische Operation, bei der man ein Organ aus dem Körper eines Menschen holt und es bei einem anderen einsetzt

Mangel (m., hier nur Singular) – hier: die Tatsache, dass von etwas zu wenig da ist

etwas entnehmen – etwas aus etwas herausnehmen

ausdrücklich – ganz klar; so, dass etwas besonders hervorgehoben wird

Gesetzentwurf, -entwürfe (m.) – der Plan für ein neues Gesetz

Kampagne, -n (f.) – hier: die öffentliche Aktion für oder gegen etwas, um die Meinung der Menschen zu beeinflussen

sich tätowieren lassen – sich mit Farbe in die Haut stechen lassen, sodass ein dauerhaftes Bild bleibt (Substantiv: das Tattoo, die Tätowierung)

Organspenderausweis, -e (m.) – ein Dokument, in dem steht, ob jemand nach seinem Tod Organe abgeben möchte oder nicht

im Ernstfall – hier: wenn etwas Schlimmes tatsächlich passiert (ist)

jemandem etwas ersparen – dafür sorgen, dass jemand etwas Schlimmes nicht erleben muss